



Absendender Verband:
Landessportverband für das Saarland
Hermann-Neuberger-Sportschule 4
66123 Saarbrücken

An den (per E-Mail)
Deutschen Olympischen Sportbund
Geschäftsbereich Sportentwicklung
E-Mail: ganter@dosb.de

**INNOVATIONSFONDS BREITENSport/SPORTENTWICKLUNG
2015/2016
BERICHT ZUM GEFÖRDERTEN PROJEKT**

Dieses Formular wurde für eine elektronische Eingabe an Ihrem Computer erstellt. Bitte kreuzen Sie zutreffende Kästchen per Mausclick an und füllen Sie die markierten Textfelder aus. In diesen Textfeldern steht Ihnen für Ihre Angaben unbegrenzt

1. Verbandsdaten

Verband: Landessportverband für das Saarland

Ansprechpartner/in für das Projekt: Robert Reiter, Referat Vereinsberatung

Straße, Hausnummer: Hermann-Neuberger-Sportschule 4

PLZ: 66123 Ort: Saarbrücken

Telefon: 0681 3879-321

Fax: 0681 3879-154

E-Mail: r.reiter@lsvs.de

2. Titel des Projekts und Themengruppe

Titel des Projekts Ehrenamt im Sportverein - Anerkennung statt Risiko

„Strategien zur Förderung von Ehrenamt und freiwilligem Engagement im Sportverein“

„Betriebliche Gesundheitsförderung“

3. Ziele des Projekts

Konnten die von Ihnen formulierten Ziele des Projekts erreicht werden?

Wie der Titel des Projektes bereits zeigt, war die Gesamtausrichtung der Ziele, Maßnahmen und Intentionen größtenteils strategisch ausgerichtet. Das Themenfeld der Ehrenamtsförderung im Verein ist enorm umfangreich und vielschichtig, gerade da dies die gesamte Organisationsstruktur und somit große Veränderungen in den Vereinen betrifft. Die Messbarkeit der strategischen Ziele ist demnach nur erschwert möglich. Dennoch wurde versucht, die zunächst abstrakt formulierten Ziele anhand von Kennzahlen messbar zu machen.

Zum Projektende kann festgehalten werden: Trotz der großen Anzahl von Zielen und entsprechenden Einzelmaßnahmen konnte eine Vielzahl derer erfolgreich erreicht werden. Insbesondere ist es gelungen, eine hohe Anzahl an Ergebnissen, Ideen und zukünftigen Arbeitsansätzen aus den Einzelmaßnahmen zu gewinnen. Diese gilt es nun sukzessive und gemeinsam mit den Vereinen und Vertretern an der Basis weiter auszubauen. Dem

Grundgedanken der Projektausrichtung - als Initiative im Bereich der Bewusstmachung der Wichtigkeit einer Ehrenamtsförderung im Verein und Verband - wurde demnach zusammenfassend Rechnung getragen.

Eine kurze Auflistung und Erläuterung der erreichten Ziele finden Sie unter Punkt 4.

Wenn nicht, welche Ziele konnten nicht erreicht werden?

Im Rahmen der Projektlaufzeit konnten folgende konkret geplanten Ziele nicht erreicht werden:

- Etablierung und gute Frequentierung der geschaffenen Übungsleiterbörse
- Etablierung und Förderung von speziellen Ehrenamtsmanagern in den Vereinen

Worauf führen Sie zurück, dass die o. g. Aspekte nicht erreicht werden konnten?

Ein maßgeblicher Faktor, weshalb die oben genannten angestrebten Ziele nicht erreicht bzw. bisher nur teilweise erreicht werden konnten, ist der Zeitfaktor. Aufgrund der begrenzten Projektlaufzeit, einhergehend mit mittelfristig orientierten Zielsetzungen, deren Erreichung von Vereinsvertretern letztendlich einen umfassenden Veränderungsprozess innerhalb der Vereinsorganisation verlangen, machen es schwierig, innerhalb kurzer Zeit umfassende Ergebnisse zu erreichen. Ebenfalls hat sich im Laufe des Projektes gezeigt, dass das Thema „Ehrenamtsförderung“ zwar von hoher Brisanz in den Vereinen und Verbänden ist, eine konkrete Aktivität zur Arbeit an den Herausforderungen mitsamt aller seiner Konsequenzen jedoch noch weitestgehend fehlt.

Für die vorher genannten zwei konkreten, nicht erreichten Ziele waren neben dem Zeitfaktor auch folgende Gründe ursächlich:

- Übungsleiterbörse: Ziel war es, eine sportartübergreifende, zentrale Übungsleiterbörse im Internet aufzubauen. Nach Verzögerungen im Rahmen der technischen Realisierung und Umsetzung zeigte es sich als sehr schwierig, ein solches Portal (das bereits bei einigen Sportfachverbänden in unterschiedlichen Insellösungen betrieben wird) an der Basis - sprich bei den Vereinen und der Bevölkerung - bekannt zu machen. Im Anschluss wurde somit das neue, langfristige Ziel definiert, die Plattform über unterschiedliche Netzwerke weiter bekannt zu machen.
- Etablierung von Ehrenamtsmanagern: Ziel war es, in Vereinen und Verbänden Ehrenamtsmanager, sprich speziell für die Förderung des Ehrenamts in der Organisation beauftragte Personen, zu gewinnen. Es wurde festgestellt, dass dies - sozusagen als Optimalfall in der detaillierten Auseinandersetzung / Beschäftigung mit dem Thema - zu hoch gesteckt war. Auch wenn bereits ein erheblicher Mangel an ehrenamtlich Engagierten im Verein besteht, hat es sich gezeigt, dass es sehr schwer ist, bei Vereinen das Bewusstsein zu schaffen, neue Ansätze und systematische Denkweisen in die Vereinsarbeit mit aufzunehmen. Ein Ehrenamtsmanager, der allein für die entsprechenden Aufgaben zuständig ist, ist für Vereine personell größtenteils

nicht leistbar, da diese wenigen engagierten Personen für andere Aufgaben im Verein benötigt werden.

4. Projektplanung/Projektmanagement

Konnte der Projektablauf/Arbeitsablauf wie geplant umgesetzt werden?

Ja Nein

Bitte beschreiben Sie den Projektablauf

Zur Erreichung der gesetzten Ziele wurde das Projekt in einem dreiteiligen, aufeinander aufbauendem Ablauf durchgeführt: der Entwicklungsphase, gefolgt von der Sensibilisierungsphase bis hin zur Umsetzungsphase.

Vor dem eigentlichen Projektstart im August 2015 wurden in einer Entwicklungsphase größtenteils die Vorbereitungen für die einzelnen Projektmaßnahmen getroffen. Ziel war es zunächst, Informationen zum Thema „Ehrenamtsförderung“ zusammen zu stellen, um diese im weiteren Projektverlauf für Veranstaltungen, Arbeitsgruppen und die geplante Materialsammlung entsprechend zu nutzen. Ebenfalls konnte die Entwicklungsphase zur Vorbereitung und Planung der eigentlichen Maßnahmen des Projektes genutzt werden. In der anschließenden Sensibilisierungsphase (Zeitraum der Projektlaufzeit) stand der Dialog und Austausch mit den Vereinen und Vorständen im Vordergrund mit der Intention, die Aufgabe „Ehrenamtsförderung“ in die Vereine zu tragen. Die Maßnahmen waren insbesondere die Durchführung von 5 Zukunftswerkstätten, Initiierung einer Expertenberatung für Vereinsvorstände in den wichtigen Themen der Vereinsarbeit sowie die Herausstellung und Suche von Best-Practice Beispielen aus Vereinen. Darauf aufbauend sollen in der anschließenden Umsetzungsphase (nach offizieller Projektlaufzeit) die erarbeiteten Ideen und Strukturen ausgebaut und veröffentlicht werden.

Wenn nein, an welcher Stelle gab es Engpässe in der Projektdurchführung?

Gerade die Vielzahl an einzelnen Maßnahmen, insbesondere in einem engen zeitlichen Rahmen, lässt eine zeitnahe, detaillierte Betrachtung der einzelnen Ergebnisse oder Entwicklungen nicht in dem gewünschten Umfang zu. Wie bei der Durchführung umfangreicher Projekte üblich, ist es aufgrund der erst bei der Projektdurchführung auftretenden Erkenntnisse an der einen oder anderen Stelle zudem notwendig, den Projektablauf oder die geplanten Maßnahmen entsprechend anzupassen. Dies war bei folgenden Punkten der Fall:

- Die Idee eines Materialordners mit der geplanten Fertigstellung vor dem Dialogprozess mit den Vereinen hat sich bereits zu Beginn des Projektes in der Diskussion im Rahmen

einer Arbeitsgruppe als nachteilig herausgestellt. Da die Maßnahmen, insbesondere die Zukunftswerkstätten, auf grundsätzliche Problemstellungen bei der Ehrenamtsförderung und der Vereinsarbeit eingehen, und nicht direkt auf eine systematische Ehrenamtsförderung im Verein in detaillierter Ausarbeitung abzielen sollten, wurde diese Maßnahme zunächst verworfen. Vielmehr sollen die Ergebnisse aus den Dialogen und Arbeiten mit den Vereinen im Anschluss an das Projekt gesammelt und in Form einer Broschüre mit allgemeinen Informationen zur systematischen Ehrenamtsförderung zusammengebracht werden.

- Ebenfalls wurden während der Projektdurchführung neue Ideen hinsichtlich der Findung von Best-Practice-Beispielen entwickelt. Ziel war es, Vereine zu finden, die das Thema Ehrenamtsförderung zumindest in ersten Ansätzen betreiben und für eine Aktivität bzw. Weiterentwicklung in diesem Bereich bereit sind. Um den Vereinen eine Anerkennung ihrer Aktivitäten und gleichzeitig einen eigenen Mehrwert zu schaffen, wurde während der Projektlaufzeit das Konzept eines entsprechenden Zertifikats „ehrenamtsfördernder Verein“ entwickelt. Anhang leichter Kriterien können sich entsprechende Vereine hierauf bewerben und sich gleichzeitig als Best-Practice-Beispiel zur Verfügung stellen. Eine langfristige Zusammenarbeit mit diesen Vereinen ist daraufhin angedacht.

Mit welchen Partnern wurde zusammengearbeitet?

Eine Zusammenarbeit während des Projektes fand unter anderem mit folgenden Partnern statt:

1. Für das Kompetenzzentrum Ehrenamt (Expertenberatung): im Vereinswesen versierter Rechtsanwalt und Steuerberater sowie eine engere Zusammenarbeit mit der ARAG Sportversicherung
2. Sportfachverbände
3. Best-Practice Beispiele (Vereine, Funktionäre) in den Zukunftswerkstätten

Wie bewerten Sie die Zusammenarbeit mit den angestrebten Partnern?

1. Bereits in den ersten Monaten der Durchführung hat sich gezeigt, dass bei der Expertenberatung insbesondere Fragen im Bereich Vereinsrecht und Vereinsbesteuerung auftraten. Dahingehend hat die Zusammenarbeit, gerade mit Experten die sich auf das Vereinswesen spezialisiert haben und selbst langjährige Vereinerfahrung vorweisen, als äußerst gewinnbringend herausgestellt.
2. Hinsichtlich der Kommunikation der einzelnen Projektmaßnahmen an die eigentliche Zielgruppe Vereine bzw. Vorstände an der Basis war die Zusammenarbeit mit den Fachverbänden teilweise eine gute Ergänzung.
3. Der erste Einsatz von Best-Practice-Vereinen als Erfahrungs- und Ideengeber im Rahmen der durchgeführten Zukunftswerkstätten wurde von den Teilnehmern als auch von den Best-Practice-Vereinen selbst als ein sehr guter Input empfunden. Eine Ausweitung der Zusammenarbeit mit den Best-Practice-Beispielen wird demnach angestrebt.

5. Arbeitsergebnisse und Transfer

Welche der geplanten Arbeitsergebnisse konnten erreicht werden?

Folgende Arbeitsergebnisse konnten konkret im Rahmen des Projektes erarbeitet werden:

- Materialsammlung und Themeneinführung im Internet
- Ergebniszusammenfassung in Form einer Broschüre (in Ausarbeitung)
- Zukunftcheck für Vereine - PDF-Datei zum Ausfüllen im Internet
- Durchführung aller geplanten Zukunftswerkstätten mit wechselndem Publikum und im Schnitt mit ca. 20 Teilnehmer/innen
- Umfassende Sammlung von Ideen und Lösungsansätzen der Vereine für eine weitere Aufarbeitung
- Initiierung und erfolgreiche Einführung einer Beratungskarte für Vereine (bereits über 100 Anträge in den ersten sechs Monaten)
- Erfolgreicher Start der Expertenberatung (Kompetenzzentrum Ehrenamt) mit zunehmender Anzahl von Anfragen
- Realisierung einer Übungsleiterbörse

Worin besteht Transferpotential des Projekts für andere Verbände?

Eines der Projektziele war, Ergebnisse und Ideen zusammenzutragen, um diese für weitere Projekte in den Sportfachverbänden des LSVS aber auch in Verbänden anderer Bundesländer zu nutzen bzw. weiter zu entwickeln. Die oben genannten Arbeitsergebnisse, insb. die Materialsammlung und die entwickelte Broschüre können von Verbänden eingesetzt werden.

Ebenso können die geplanten und in der Praxis bewährten Methoden und Abläufe der Zukunftswerkstätten von anderen Verbänden, die gleichartige Veranstaltungen planen, genutzt werden.

Welche Ihrer **Arbeitsergebnisse** eignen sich in besonderer Weise für eine Weitervermittlung an andere Verbände ?

- Zukunftcheck
- Materialsammlung

Gibt es in der **Vorgehens- und Arbeitsweise** in ihrem Projekt Aspekte, die sich in besonderer Weise für eine Weitervermittlung an andere Verbände eignen?

Bezugnehmend auf die Zukunftswerkstätten: Durch die Teilnehmer wurde insbesondere die direkte Kontaktaufnahme bzw. Ansprache durch den Landessportverband als Dachorganisation sowie die Möglichkeit einer sportartübergreifenden Dialog- bzw. Austauschplattform als sehr gut und weiterhin wünschenswert bewertet. Damit einhergehend wurde der Ansatz der Veranstaltungen, wenig Vortragscharakter sondern intensive Arbeits- und Entwicklungsmöglichkeiten zu geben, als gewinnbringend bewertet. Die Schaffung solcher Möglichkeiten für die Vereine ist zu empfehlen, auch wenn dies Flexibilität in der angewendeten Methodik erfordert.

Welche der geplanten Arbeitsergebnisse konnten nicht erreicht werden?

- Infostand „Weg durch das Ehrenamt“

Worauf führen Sie zurück, dass die o. g. Arbeitsergebnisse nicht erreicht werden konnten?

- Nach Diskussion mit mehreren Projektpartnern sowie der Arbeitsgruppe wurde schnell festgestellt, dass der geplante Infostand „Weg durch das Ehrenamt“, der die Stationen eines Ehrenamtlichen über Interesse, Einstieg, Weiterentwicklung und Beendigung zu umfangreich und mit einer Fülle an Informationen und Ansatzpunkten zu komplex ist. Es besteht die Befürchtung, dass Ehrenamtliche, die sich dies „im Vorbeigehen“ ansehen, als überfrachtet und überlastet bewerten. Somit wird voraussichtlich eher eine Abwehrhaltung als Interesse geweckt.

6. Nutzenbetrachtung und Nachhaltigkeit

Worin besteht der Nutzen für Ihren Verband?

Das Projekt war und ist unter mehreren Gesichtspunkten auch nachhaltig nützlich für die Arbeit und das Auftreten des Verbandes gegenüber den Vereinen:

- Direkter Kontakt und „Hineinhören“ in die Vereine durch die Dachorganisation Landessportverband für das Saarland. Dies baut für zukünftig geplante Maßnahmen Hemmschwellen für eine Kontaktaufnahme ab.
- Das Projekt legte mit einem Grundstein für weitere Maßnahmen im Rahmen der Vereinsberatung zum Thema „Ehrenamtsförderung“.

- Durch das Projekt konnten nachhaltig wiederverwendbare Materialien entwickelt werden, die als erster Schritt in einer Beratung der Vereine genutzt werden können.

Wie wird die Nachhaltigkeit des Projektes gesichert?

- Die Expertenberatung (Kompetenzzentrum Ehrenamt) wird als dauerhaftes Angebot für die Vereine weiter ausgebaut und etabliert.
- Die Veranstaltungen für Vereinsvertreter mit dem Schwerpunkt des Dialoges und Erfahrungsaustausches - auch regional bei den Vereinen vor Ort - werden weitergeführt.
- Nach erfolgreicher Gewinnung erster Best-Practice bzw. Pilotvereine wird die Unterstützung und Zusammenarbeit mit diesen weiter ausgebaut (Arbeitsmaterialien, Erfahrungsberichte, Vorträge bei Veranstaltungen, etc.).

7. Öffentlichkeitsarbeit

Wurde das Projekt öffentlich vorgestellt?

Ja Nein

Wenn ja, bitte Belege beifügen.

Wie war die Resonanz in der Öffentlichkeit/in den Medien?

Die Berichterstattung über einzelne Maßnahmen fand in den Medien des Verbandes statt.

8. Finanzen

Bitte erstellen Sie einen Soll-Ist-Vergleich gem. des Kosten- und Finanzierungsplans Ihres Antrags anhand der Excel-Tabelle. Begründen Sie bitte ggf. Abweichungen.

Resümee/Gesamtbild

Platz für eigene Bemerkungen/Anmerkungen zum Projekt/Rückmeldung an den DOSB

Die Durchführung des Zwischenworkshops in Frankfurt am 11. Mai war hinsichtlich des persönlichen Kennenlernens und Erfahrungsaustauschs zwischen allen Teilnehmern eine sehr gute Idee, insbesondere auch für die weitere Motivation in der zweiten Projekthälfte.

Schlussbestimmungen

Wir sind damit einverstanden, dass dieser Bericht und die ergänzenden (digitalen) Dokumente im Rahmen der Kommunikationsarbeit des DOSB (im Internet, der DOSB-Presse etc.) genutzt und veröffentlicht und so anderen Verbänden zugänglich gemacht werden.

Den Finanzbericht sowie die Anmerkungen unter Punkt 8 möchten wir Sie bitten, lediglich zur internen Verwendung zu nutzen.

Name: Robert Reiter

Datum: